

Gewerkschaftsforum Hannover:

Der folgende Artikel erschien zuerst (in redaktionell bearbeiteter Form) in der „jungen Welt“ vom 18.9.2008. Hier die Originalversion.

Erster Platz im Steuerdumping

KPMG-Studie zeigt: EU hat die niedrigsten Unternehmenssteuern und senkt am schnellsten

Wal demar Bol ze

"Ich glaube, dass wir im internationalen Wettbewerb nach wie vor zu hohe Steuern haben", verkündete CDU-Generalsekretär Roland Pofalla vor zwei Jahren im „Spiegel“. Ein Teil der propagandistischen Begleitmusik zur Mitte März 2007 beschlossenen Unternehmenssteuerreform, dank derer die Unternehmen ab diesem Jahr jährlich um mindestens 8 Milliarden Euro entlastet werden. Zur Rechtfertigung erklärte SPD-Finanzminister Peer Steinbrück damals: "Unsere Firmen bleiben damit international wettbewerbsfähig. Außerdem wird der Wirtschaftsstandort Deutschland interessanter für neue Investitionsentscheidungen." Der jetzt veröffentlichte jährliche „Corporate Tax Rate Survey“ der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft KPMG belegt hingegen, dass Deutschland und die EU selbst die treibenden Kräfte im internationalen Steuersenkungswettbewerb sind.

In keiner Region der Welt sind die Steuersätze, die Kapitalgesellschaften entrichten müssen, derart stark gesunken wie in Europa, so das Resümee der KPMG, die seit 16 Jahren regelmäßig die Steuerpolitik in rund einhundert Staaten vergleicht. Während die Steuerlast von Anfang 1999 bis April 2008 weltweit von 31,4 auf 25,9 Prozent sank, fiel sie in der Europäischen Union von 34,8 auf 23,2 Prozent. Als besonders eifrig erwiesen sich dabei die rot-grüne und die Große Koalition in Deutschland, die eine Reduzierung von 52,3 auf 29,5 Prozent vollbrachten. Die erste „Reform“ führte im Jahr 2001 zu der paradoxen Situation, dass die Finanzämter mehr Körperschaftsteuer erstatten mussten als sie einnahmen, auch weil sich die Firmen, dank der Systemumstellung, angesammelte Guthaben vielfach auf einen Schlag ausbezahlen ließen. Infolge der guten konjunkturellen Entwicklung lag das Körperschaftsteueraufkommen 2006 und 2007 mit jeweils knapp 23 Milliarden Euro nominell leicht über der Summe von 1999 (die Inflation nicht berücksichtigt!). Für dieses Jahr, dem ersten nach Inkrafttreten der zweiten Unternehmenssteuerreform, wird allerdings erneut ein Rückgang um satte 17,9 Prozent erwartet. Für 2009 erhofft sich die Regierung auf reduzierter Grundlage dann wieder ein Plus um 5 Prozent bzw. 20 Mrd. €. Angesichts der aufziehenden Rezession eine sehr gewagte Prognose.

Die Untersuchung des in der Schweiz ansässigen Beratungskonzerns KPMG, der mit ca. 123.300 Mitarbeitern in 145 Ländern und einem Umsatz von 19,8 Milliarden US-Dollar einer der Branchenführer ist, räumt darüber hinaus auch mit der neoliberalen Mär auf, der Steuerwettbewerb sei eine unumgängliche Folge der „Globalisierung“ und dem Dumping der aufstrebenden neuen Wirtschaftsnationen in Asien und Lateinamerika geschuldet. Tatsächlich wird im asiatisch-pazifischen Raum mit 28,4% derzeit durchschnittlich die höchste Unternehmenssteuer erhoben. Verglichen mit der EU fiel die Senkung seit 1999 mit 3,4 Prozentpunkten außerdem eher bescheiden aus, während die Steuersätze in Lateinamerika (1999: 27,9% – 2008: 26,6%) sogar fast stagnierten.

Bezeichnenderweise gab es bei den Umsatzsteuern, wie z.B. der Mehrwertsteuer, keine Bewegung nach unten. Im Gegenteil: *„Bereits seit einiger Zeit lässt sich erkennen, dass Regierungen der Umsatzsteuer erhöhte Aufmerksamkeit schenken“*, stellte KPMG-Vorstandsmitglied Ernst Gröbl fest. Bei der Besteuerung der Masse der (zumeist lohnabhängigen) Konsumenten ergibt sich denn auch ein spiegelverkehrtes Bild: Die EU-Staaten weisen mit durchschnittlich 19,5 Prozent die höchsten Sätze aus, während der weltweite Mittelwert bei 15,7 Prozent liegt und in der Region Asien-Pazifik die Verkaufssteuern mit 11,14 Prozent am geringsten sind.

Vorbemerkung, Übersetzung, Anmerkung und Einfügungen in eckigen Klammern:
Gewerkschaftsforum Hannover

Kontakt: gewerkschaftsforum-H@web.de